

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst (sowie Frauenwelt und Jugend) einschließlich Erziehung monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.50. — Preiszeit tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Petitzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 282.

Dresden, Montag den 7. Dezember 1914.

25. Jahrg.

Das russische Zentrum zurückgeworfen.

Lodz heute nachmittag von unseren Truppen genommen und Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

So meldet die deutsche Oberste Seeresleitung unterm 6. Dezember. Einen wie großen Erfolg die Einnahme der polnischen Industriestadt für uns bedeutet, muß abgewartet werden. Soweit man sich ein Bild der polnischen Riesenschlacht zusammenstellen kann, bedeutete Lodz das russische Zentrum. Sehen die Russen jetzt an dieser Stelle zurück, so kommen die Verbündeten der Warschauer Eisenbahnlinie auch im Zentrum der Schlacht näher.

Lowitz—Lodz—Petrikau, das ist gegenwärtig die von Norden nach Süden verlaufende Kampflinie. Die dem Korriere della Sera aus Petersburg gemeldet wird, gibt man dort zu, daß die Deutschen in der Gegend nördlich und nordöstlich Lodz unerreichbare Artillerie besitzen. Hindenburgs Stützpunkte seien sehr stark besetzt. Die Deutschen hielten diese Stellungen als Stützpunkte, von denen aus sie die Russen angreifen. Von österreichischer maßgebender Seite wird die Lage folgendermaßen geschildert:

Die Entscheidung auf dem Hauptkriegsschauplatz liegt in den Kämpfen in Rußisch-Polen; dort dürfte sich das Gesicht des Feldzuges, wenn nicht des ganzen Krieges entscheiden. Derzeit steht die große Schlacht in Kongrub-Polen so, daß der gewalttätige Stoß der Russen durch die Stellungen der Verbündeten als abgewiesen angesehen werden kann. Die Operationen des Feindes deuten sogar darauf hin, daß die Russen von ihrem Vorhaben, durchzubrechen, abgelenkt sind.

Die Kriegsberichterstatter der Wienerblätter melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsschlacht in Rußisch-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpaten seien von untergeordneter Bedeutung. In Galizien seien die Russen zu Verteidigungsmahnahmen gezwungen und der Ring um Przemyśl lockere sich.

In den Karpathenpässen und in Nordungarn gehen die Kämpfe mit den immer wieder einbrechenden russischen Abteilungen weiter.

Der österreichische Bericht.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart den 6. Dezember mittags: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Verlauf. Die nach Westgalizien vorgedrungenen russischen Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in der Westküsten-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Stenentkampf verheerend.

Aus Odessa wird gemeldet: General Stenentkampf ist verheerend worden. Er kam auf dem polnischen Schanzenplatz 18 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Russische Grausamkeiten in Polen.

Wien, 7. Dezember. Dem Pressebureau des polnischen Nationalkomitees wird über das Verhalten der russischen Truppen gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Rußisch-Polen berichtet: In Radom wurden, nachdem die Truppen der Verbündeten die Stadt verlassen hatten, einige Juden gehängt. Ebenso auch in Kielce, wo außerdem die russischen Soldaten die jüdischen Häuser gründlich plünderten. Einen weit größeren Umfang nahmen die Judenpogrome im Warschauer Gouvernement an. In Lowitz und Sockalschew wurde eine große Anzahl Juden getötet und ihrer Habe beraubt. In Skiernewice wurden, als der russische Generalstab eingezogen war, die Juden unter militärischer Bewachung aus der Stadt gewaltsam hinausgeführt und auf freiem Felde unter Frost und Kälte einige Nächte gehalten.

Französische Vorstöße in Elsaß-Lothringen.

Von den militärischen Ereignissen der letzten Tage ist besonders hervorzuheben, daß die Franzosen in Elsaß-Lothringen offenbar eine eifrige Tätigkeit entfalten. Im Bericht des deutschen Generalstabs vom Sonnabend wurde bereits der französische Angriff südlich Metz gemeldet, der von den Deutschen zurückgewiesen wurde. Im Elsaß haben die Franzosen ihren Angriff westlich und südwestlich Alstirch am Sonnabend wieder erneuert, wurden aber auch dort mit starken Verlusten zurückgeworfen. Diesen französischen Angriffen in Elsaß-Lothringen dürfte keine allzu große Bedeutung beigemessen sein. Es ist nicht anzunehmen, daß die Franzosen dort einen ernsthaften Durchbruch-

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 7. Dezember, vormittags. (Eingegangen 2,10 Uhr.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz.

Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Oberste Seeresleitung.

Versuch unternehmen. Sie müßten dann von anderen Teilen der Front große Truppenmassen formnehmen, was für sie ohne große Gefahren kaum möglich sein dürfte. Daß die Deutschen derartige Angriffe an der Westgrenze nicht unumgänglich machen können, ist nur zu natürlich. Die starken, von uns bisher noch nicht genommenen Festungen an der Ostgrenze Frankreichs, besonders Besfort und Nancy, liegen dicht an der deutschen Grenze und deshalb ist es den Franzosen ohne allzu große Gefahr möglich, Vorstöße in die deutschen Gebiete zu unternehmen, weil sich ihre Truppen ja immer leicht in das Gebiet der Festungen zurückziehen können. Die Russen wollen aus Nancy erfahren haben, daß die deutschen Truppen Vorbereitungen treffen, um sich aus Elsaß-Lothringen zurückzuziehen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß davon gar keine Rede sein kann.

Auch an der Westgrenze sind nach einer Zeitungsmitteilung, nämlich nach der Behauptung des Natives Tijd aus Gent, die Deutschen zurückgezogen haben, allerdings nur, um 200 Meter bis 2 Kilometer rückwärts starke Stellungen einzunehmen. Diese Mitteilung wird aber durch eine vom Wolffschen Telegraphenbureau verbreitete Depesche für falsch erklärt.

Man erwartet in Frankreich nach wie vor, daß die Deutschen recht bald einen großen Vorstoß in Flandern unternehmen würden. Das Morgenblatt in Kristiania behauptet, daß es den Verbündeten gelungen sei, zwischen Dünkirchen und Ypern nördlich des Flusses Lys Fortschritte zu machen. König Georg von England, Präsident Boicard, König Albert von Belgien sowie die Generale Joffre, French und Micheler waren in der Gegend von Ypern zusammengekommen, um Truppen zu besichtigen. Der Tempus sieht die Annäherung der Staatsoberhäupter als ein Angehen dafür an, daß sich dort der letzte entscheidende Kampf entwickelt hat.

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag meldet, daß der Ort Vermelles, südöstlich von Bethune, von den Deutschen planmäßig geräumt worden ist, da sein Festhalten in dauerndem französischem Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte. Die vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Die deutschen Truppen hatten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes besetzt. Die feindlichen Truppen haben, wie der Bericht der obersten Seeresleitung bemerkt, nicht folgen können. Es würde nicht berechtigt sein, die Aufgabe des Ortes als ein Zeichen der Schwäche der deutschen Truppen anzusehen. Es ist klar, daß in einem Orte, dessen Baulichkeiten der feindlichen Artillerie ein bequemes Ziel bieten, die Truppen großen Verlusten ausgesetzt sind, während sie in Erdwerken, in Schützengraben und Unterständen untergebracht, vom Feinde nicht leicht erfaßt werden können, verhältnismäßig wenig gefährdet sind.

Der französische Generalstabsbericht.

Gent, 6. Dezember. Der gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bericht des französischen Generalstabs lautet: In Belgien herrscht dieselbe Tätigkeit wie am vorhergehenden Tage. Die feindlichen Kräfte sind nördlich von dem Hauptort, das wir am 4. Dezember genommen hatten. (N) Auf der übrigen Front ist nichts Wichtiges vorgefallen.

Deutsche Zivilverwaltungen in den besetzten französischen Departements.

Braunschweig, 5. Dezember. Wie die Braunschweiger Landeszeitung erfährt, sind in sämtlichen besetzten französischen Departements vom 1. Dezember an deutsche Zivilverwaltungen eingerichtet worden.

Der Kampf im Orient.

In Konstantinobel wird amtlich gemeldet:

Wir haben Sebda, einen wichtigen Punkt 20 Kilometer von Batum, besetzt. Unsere Truppen haben die Elektrifizierung von Batum außer Tätigkeit gesetzt. 300 Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine Brücke wieder zu rechen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Englische Landungstruppen verüben eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal Kowaha besetzte Stellung anzugreifen. Im Kampfe, der erfolgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen.

Nach Berichten des Radriker Imperial Club Refines und Moruch von aufständischen Muselmanen besetzt worden. Die Franzosen sind nach Norden zurückgegangen. Reuter meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

Das Votum der italienischen Kammer.

Rom, 5. Dezember.

Die Kammer nahm die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Bettolo in namentlicher Abstimmung mit 413 gegen 49 Stimmen an. (Der Wortlaut der Tagesordnung ist schon am Sonnabend von uns mitgeteilt. Die Red.) Aus der vorhergehenden Debatte in der Sonnabenditzung der Kammer ist noch folgendes hervorzuheben:

Bettolo betont, daß Italien besonders das Bedürfnis empfinden müsse, an sich selbst zu denken, ohne auf die Schmeicheleien interessierter Vorkämpfer zu hören, noch auf die gefährliche Suggestion verwickelter und abstrakter Begriffe, die den Sinn für die Wirklichkeit verlieren lassen könnten. (Beifall.) Bettolo spricht zum Schluß sein Vertrauen aus, daß die Regierung ihre Aufgabe mit dem sicheren Bewußtsein der Interessen des Vaterlandes erfüllen werde. (Beifall.)

Ciccotti (unabhängiger Sozialist) billigt die Erklärungen der Regierung nicht, da er sie nicht für klar hält. Er bedauert, daß die Regierung nicht angebe, wie sie vorgehen beabsichtige. Er fordert eine entschlossene und fröhliche Handlungsweise. Ciccotti wünscht den Triumph des Grundgesetzes der Nationalität, der allein auf einen bewaffneten Frieden einen Zustand folgen lassen könne, in dem die fortschreitende und friedliche Entwicklung aller Völker keine Hindernisse mehr finde.

Altobelli (unabh. Soz.) findet ebenfalls die Erklärungen der Regierung unklar. Er spricht sich gegen jeden Krieg aus, der kein Verteidigungskrieg ist, und erklärt sich für eine Neutralität bis zum Schluß, und zwar im Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation. Er vertritt darauf, daß auch bei Beibehaltung der Neutralität Italien seine Interessen wirksam werde schützen können. Italien könne keine Neutralität diplomatisch zur Geltung bringen; es könne auch mit den anderen neutralen Mächten die Anregung zum Frieden geben. Italien werde niemals gestatten können, daß seine Armee an der Seite der Seere der Zentralmächte kämpfe. Bei diesen Worten unterbricht der Ministerpräsident den Redner und sagt mit Nachdruck: Die italienische Armee wird ihrem König immer loyal und treu gehorchen. (Beifall.)

Ministerpräsident Salandra: Italien erkennt die Verdienste und Vorzüge aller zivilisierten Völker an und weiß, daß alle am Fortschritt mitgearbeitet haben. Es liebe Italien! Das sei unser Ruf. Man hat gesagt, daß meine Erklärungen rätselhaft waren. Was ich gesagt habe, wird von jedermann verstanden, und ich darf kein Wort hinzufügen. Sie sollen meine Erklärungen beurteilen, aber ich kann keine ausführlichen Erklärungen geben, denn das würde gegen das Staatsinteresse sein. (Sehr lebhafter Beifall.) Was die militärische Vorbereitung anbelangt, so erkläre ich, daß Seer und Flotte Italiens für jede Eventualität bereit sind. (Beifall.) Das Land stimmt mit der Regierung überein, seine Interessen schützen zu wollen, und sie werden geschützt werden. Ich kann nicht über diese Erklärungen hinausgehen. (Lebhafter Beifall.) Ich erkläre, daß ich die Tagesordnung Bettolo annehme, besonders weil sie der Regierung volle Handlungsfreiheit zuerkennt.

Schilderungen vom Suezkanal.

Es ist ein Jahr heute her, niemand dachte an Krieg, wir sahen — Engländer und Deutsche durcheinander — auf dem See unseres Ostafrikadampfers und schauerten von den Herrlichkeiten, die uns im Tropenland umschwebend erwarteten. Natürlich wurde auch debattiert. Solange es Deutsche und Engländer gibt, ist immer zwischen ihnen debattiert worden. Aber doch fast niemals ohne den sozialen Schlage; wir gehörten zusammen. So auch damals. Wir stritten über den Reichthum und die offene Tür, über Indien und Japan. Aber zum Schluss setzten wir immer große Verdammung. Als wir am östlichen Ufer des Mittelmeeres die weißen Berggipfel von Areta passierten, brachte der gemüthliche, alte Handelskammerpräsident von Sheffield das erste Loch auf die künftige Verkehrsverbindung von Deutschland und England aus, und bis zu dem Tage, an dem unsere ganze Vorkriegsgesellschaft in Konstantinopel einander ginst, ist es nicht das letzte geblieben.



Port Said, der Eingang des Suezkanals mit dem Lesseps-Denkmal.



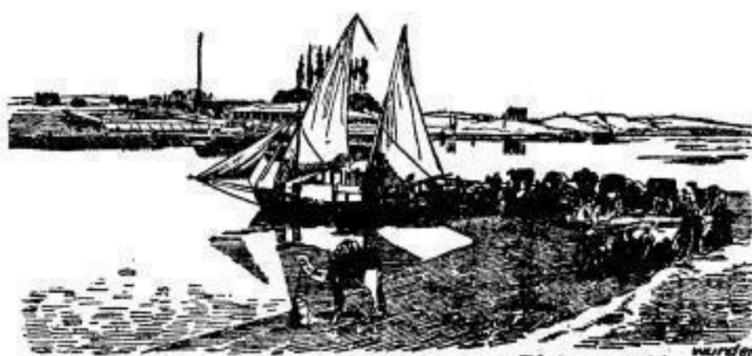
Heute sind Minen, Kanonen und Torpedos das einzige Verkehrsvermittlungsmittel zwischen England und Deutschland, heute ist wieder zu Klagen noch zu Träumen Zeit. Nur ab und zu gleitet der Wind südwärts. Und besonders immer dann, wenn der Draht etwas Neues vom Suez zu melden weiß, von jener gewaltigen Herrschaft des Imperialisimus, auf der Deutschland und England schon im Frieden um die Palme rangen. Stolz sind deutsche Schiffe (und nicht die schändlichen) beladen sich, wie gemeldet, beim Ausbruch des Krieges in den engen Gewässern dieses Kanals. Ein Zeichen dafür, wie groß die Bedeutung dieser Kanalstraße auch für uns, unseren Handel und unsere Versorgung geworden war.

Das erste, was der europäische Reisende vom Suezkanal sieht, ist die 2 1/2 Kilometer lange Mole, die sich von Port Said aus ins Meer zieht. An dieser Mole brechen sich die langen Mittelmeerwellen — in ihrem Anprall riesige, weiße Gischtfontänen aufwerfend. Die Mole selbst besteht aus Blöcken von 10 Kubikmeter Größe — hergestellt aus einer Mischung von Kalk und Wüstenand. Sie hat den Zweck, die Schlammasse des Mittelmeeres vom Kanaleingang fernzuhalten. Lange bevor die Mole mit ihren weißen Spreitgen in Sicht kommt, zeigt die gelb-schwarze Farbe des Meerwassers an,

daß der Reisende sich im Mündungsgebiet des heiligen Stromes befindet.

Sobald der Dampfer um die Mole gebogen ist, sehen wir hinter der ersten westlichen Mole eine zweite Mole auftauchen. In dem nahigen Wasser zwischen beiden fahren wir auf Port Said zu — eigentlich ist schon dies der Anfang des Suezkanals. Während das Schiff mit halber Kraft fährt, haben wir Zeit, das vor uns liegende Mittenpanorama zu wahren. Zwar suchen wir landschaftliche Schönheiten vergebens. Dafür erblicken wir aber schon hier gewaltige Schöpfungen menschlicher Technik und menschlichen Handelsgelbes. Zunächst die ganze Stadt Port Said. Vor dem Beginn der Kanalbauten sind hier kein einziges Haus. Heute zählt Port Said über 60 000 Einwohner. Die Stadt ist durch den Kanal und seinen Bau wie aus der Erde gestampft worden. Das imponierende Denkmal des französischen Kanalgründers Ferdinand de Lesseps erhebt sich 16 Meter hoch auf der westlichen Einfahrtsmole. Im 36 Meter überträgt wird es von dem Leuchtturm, der 20 Seemeilen hinaus den ankommenden Schiffen die Einfahrt weist. Oblich die in maurischem Stil gehaltenen mächtigen Gebäude der Suezkanal-Gesellschaft, die Hafenanlagen, die Werften und den Wald von Schiffschmiedehämmern, der hier — täglich vorüber, aber fast immer in gleicher Stärke, liegt. Das Ganze ein Zeichen, daß wir hier wirklich am Eingang einer Straße der Welt stehen.

Während unser Schiff dahin, Wasser und Probieren einnimmt und der Kapitän im Hafenamt den Zoll bezahlt (41 000 Pfund für eine einmalige Durchfahrt!), werfen wir einen kurzen Blick in das Straßenleben von Port Said. Die Stadt besitzt ihren künstlichen Ursprung und ihren künstlichen Charakter mit jeder Meile. Kein Baum, keine Blume ist zu sehen. Alles Wasser wird von weither herangebracht. Die Häuser sind teils knallproppig, teils nobel, teils für profitorientierten Gebrauch ausgerichtet. Die 23 000 Europäer wohnen in dem Quartier, das dem Hafen zuliegt. Hinter diesem Stadtteil beginnt das „arabische“ Viertel. Hier hausen alle Welterschichten des Orients und des Subans bei, und durchgehender, auch sehr viele Regier. Inzwischen sieht man ein herrliches ägyptisches Holzhaus. Die Fremdengehörigen betreten sich durch dicke, hölzerne Gitter. In diesem Viertel steht auch eine koptische Kirche. (Die Kopten betreten eine uralte heilige Spielart des orientalischen Christentums, die in Ägypten bekanntlich zur Staatsreligion aufgerichtet ist.) Fast alle in diesem Viertel wohnenden Häuser sind Hofenarbeiter, die weißen Kohlenträger. Große Scharen von ihnen begegnen uns, an- und zurückkommend. Der schwarze Kohlenhaub der Arbeit hat alle ethnologischen Unterschiede bei ihnen aufgehoben. Endlich am westlichen Ausgang der Stadt folgt das Araberviertel. Es besteht aus eienem arabischen Hüftenreich und geht — ohne Straße — allmählich in die Wüste über. Wir besuchen auf dem Rückwege, den wir am Meer entlang nehmen, noch eine arabische Hofeise, kaufen für unsere sonnende Tropenreise nötigen Sachen, hören eine arabische „Kopelle“ musizieren, sehen ein paar



Et Kantara, wo die Engländer von den Türken geschlagen.

indische Käufer ihre Zauberkünste produzieren und erreichen endlich durch das immer bunter werdende Gedränge am Hafen wieder unser Schiff.

Die Anker gehen hoch. Wir treiben langsam in das Zentrum des Kanals hinein. Der erste überraschende Eindruck ist bei allen Reisenden der gleiche: der Kanal ist viel schmaler, als wir ihn uns vorgestellt hatten. An der Oberfläche 100 bis 130 Meter, an der Sohle nicht mehr als 57 Meter breit, erlaubt er mit seiner Tiefe von 10 Meter nur ganz kleinen Schiffen das gegenseitige Passieren. Für zwei Schiffe von der Größe des unferigen würde der Versuch, an einem anderen vorbeizufahren, fanglos Kollision und Zerschmetterung bedeuten. Die Uferanlagen selber erwecken nicht den Eindruck großer Festigkeit. Das liegt an ihrem Material — keine Erde, wie beim Korosoffkanal, sondern loser Flugand. Ab und zu sehen wir mangelhafte Anpflanzungsversuche. Dampfermaschinen und Erdbauarbeiterkolonnen erinnern uns, daß der Kanal nur in ewigem Kampfe mit der Natur passierbar erhalten werden kann. Die Geschwindigkeit der Schiffe ist auf ein Minimum heruntergebeugt. Trotzdem wühlt die Schraube so viel Schlamm heraus, daß die Erdmassen des Kanals eigentlich immer in Bewegung sind. So kann der Kanal trotz aller Überaus schnell und leicht gesperrt werden.

Je tiefer wir in die Rinne einklinken, desto eindrucksvoller wird die Landschaft. Links bilden wir über weite Salzflächen in endloses Wüstenland hinein. Das schwarze Salz ruft Winterbilder in uns wach. Dabei brennt die Sonne heiß auf uns herunter und kein Windzug bringt Abkühlung. Rechts hinter dem Dampfer läuft ein anderer Kanal neben uns her. Es ist der Suihwaikkanal, der vom Nil her kommt und die gesamten Kanalhälfte von Port Said im Norden bis Suez im Süden mit Frischwasser versorgt. Hinter dem Suihwaikkanal läuft der Strand der Eisenbahn Port Said-Kairo und hinter dem Eisenbahndamm dehnt sich eine endlose Fläche von Sand, See und Salz aus. Jede Vegetation fehlt — nur Scharen von schwarzweißen und rosaröthlichen Stelzvägeln bringen etwas Leben in das Bild.

Die 100 Kilometer, die der Suezkanal lang ist, sind nicht im dem Sinne „kanal“, daß diese ganze Strecke von Anfang bis zu Ende künstlich ausgehoben sei. Wie alle großen Kanäle, bedient sich vielmehr auch der Kanal von Suez verchiedener natürlich er Wasserstraßen, die er, der Bahälter, liegt gleich hinter Kantara. Dann folgt der Timja-See (Krofoli-See) und endlich das weite Bassin der grünen Bitter-Seen. Rechts muß auch immerhalb dieser natürlichen Seen die Fahrtlinie unaufhörlich durch Dampfer passierfähig erhalten werden. Nachdem wir Ismailia, ein gleich Port Said erst durch den Kanalbau entstandenes Städtchen, zur Rechten passiert haben, gleiten wir in einer der unergiebigen Raststätten durch den Kanal ein. Links und rechts vom Herd sieht sich nichts als Wüste. Durch den schwarzen Sand bleibt die Nacht auch ohne Mondschein hell.

Morgens vor Sonnenaufgang sind wir wieder an Def. Die weiße Farbe des Wüstenlandes ist jetzt grauer. Über uns ist alles von derselben Eintönigkeit wie die Nacht zuvor. Nur ein wunderbares Bild bietet sich uns plötzlich im Osten. Eine Karawane — ungefähr zwanzig Kamelkarren — erhebt sich gerade vom Rastlager. Sie sind uns so nahe, daß wir auch die einzelnen Gehalten der Menschen deutlich unterscheiden können. Die Tiere sind hoch bespaßt. Noch ist die Sonne nicht zu sehen, aber schon ihre ersten Strahlen aus dem roten Sand brechen, werden alle diese Männer auf den Kamele liegen und beilen. Unterläßt von der modernen technischen und wirtschaftlichen Kultur, als deren Präsident unter jeder Lampe an ihnen vorbeigleitet, gießen sie dieselbe Straße, zu denselben Zielen wie ihre Vorfahren vor tausend Jahren. Alle diese Wüstenhöfe sehen heute im Kampf gegen England.

Die Ausfahrt aus dem Kanal ist nicht von derselben sichtbaren Abschlossenheit wie beim Einfaht bei Port Said. Schon 4 Kilometer vor dem eigentlichen Ende der Rinne tritt der Kanal in das Becken des Roten Meeres ein, indem er sich dann dem Auge unsichtbar verliert. Damit sind wir in das Wasser des Indischen Ozeans gelangt. Suez, die Stadt zur Rechten, ist keine neue Stadt wie Port Said. Schon bevor der neue Schienenweg der Kairo-Kahn hier endigte, war Suez eine wichtige Stadt — als nördlichster Hafen des Roten Meeres und nächster Stützpunkt der Dampfschiffe. Trotzdem ist es von Port Said weit abwärts geworden.

Auf der Reede von Suez ver-laffen uns die Lokfen. Der Scheinwerfer wird abmontiert. Die Fahrt durch den Kanal hat gerade 17 Stunden in Anspruch genommen. Vor uns liegt das lange, schmale — vor allem aber heiße Rote Meer. Dr. Adolf Köfer.

Die Kinder des Zorns.

Eine Gefindeschichte von Zeppe Kalfar.

Der ist krank.

Das war eine unruhige Nacht für den kleinen Ber. Das Kind legte sich ihm so fest an die Haut, als wäre es mit Vogelleim angellebt. Die Hitze des zermühten Bettzeuges verdrückte fast seinen Körper. Wie sehr er sich auch drehte und wendete, er konnte nicht liegen; es war ihm, als wälzte er sich in einem ungeheuren Reppkaffee, das durch die Körperwärme wärmt und febrig geworden.

Er hatte kaum wie ein Vögeln ein Weilschen gedämmert, als er mit heftigem Kopfschmerz erwachte. Seine Sinne waren fröhlich empfindlich; der stinkende Leich an der Tür. Undersens mit Tran eingeschnürte Holzschäfte und der Dunst des Wäschebündels — all das roch er nicht nur, es legte sich ihm wie ein Belag auf die Zunge. Und dabei war er so furchtbar durstig. Wenn er nur einen Tropfen Wasser hätte!

Er mußte unwillkürlich an Kops Simonade denken. Wie die geschmeckt hatte, und was das doch für ein feistharter Mann war, dieser Kops; und so herzengut! Sonst gab's nicht viele gute Menschen. Ja, Abd Wejren; und Zens Koinler, der Tagelöhner, der ein so armer Teufel war und sich so gebüht hatte, damit er ihm den Dedrajen auf den Rücken laden konnte; und dann die Anna — die war gewiß auch gut, aber zuletzt war sie doch mit dem Jakob davongegangen. Aber die Rette!

Ob, der hätte er mit seiner Keule eins vor die Stirn verlesen mögen, so, mit dem oberen Ende der Keule, wo sie mit all den breiten Nagelköpfen geblüht war.

Ach, aber dieser Durst! Er hielt das nicht aus! Vordringlich schlug er die Federdecke zur Seite und ließ die nackten Füße auf den Leinwandboden niedergleiten. Es schwindelte ihm vor Kopfschmerz und Uebelkeit; er umschiffte mühsam den sinkenden See und kam zur Stalltür hinaus. Der Mond stand wie ein großes Gelbsteingeficht niedrig über dem Westflügel. Eine Schar weißer Tauben schloß auf dem Markt.

Parfuß und in blohem Gembde, dessen verkleisterte Falten sich wie Zigel an seinen Körper anlagten, gelangte er zum Brunnenrand. Er wagte nicht, frisches Wasser herauszubringen, da der ungesollte Brunnenstempel gequielet und alle auf dem Hofe gemückt haben würde. Er bog sich denn zum Wassertrog nieder und trank begierig wie ein Tier, das den ganzen Tag nicht bei der Tränke gewesen.

Krank und taumelnd gelangte er zur Stalltür zurück. Der Mond jagte seinen dünnen Schatten über das mattbelendete Gebäl.

Als Bertel den nächsten Morgen wie gewöhnlich tief schlief, scholl es Berts Ohren wie ein Ruf im Nebel. Bertel mußte zum Bette hin und ihn schütteln.

„Ne, mach, daß du aus dem Fieber kommst! Die Lohfen sind unten auf den Meilen ausgestanden, es ist schon höchste Zeit.“

Der richtete sich automatisch auf. Er hatte grüne Ringe unter den Augen, wie ein Mühlstein schien ihm die Lebenslast am Hals zu hängen. Er sammelte aus dem Bett, während Bertels hohle Holzschuhe Funken aus dem Stallpflaster schlugen.

Aus der Stalltür tretend, war er noch nicht zwei Schritte gegangen, als er sich so heftig erbrach, daß es in den Rippen knarrte. Der Schweiß trat ihm auf die Stirn und er konnte vor Schwindel kaum seine eigenen Füße sehen.

„Du bist krank,“ sagte Ber mit leiser Stimme zu seinem Dienstherrn, der bei der Düngergrube stand und an einem Pflock harrte.

„Ach, bist du des Teufels? Meinst du vielleicht, du kannst so mir nichts dir nichts den Kranken spielen, jetzt in der Früh, wo das Vieh da steht und auf die Weide hinaus muß?“

„Bers Antwort war ein neuerliches Erbrechen, unter dem sein Körper so stark eritterte, daß er sich an die Mauer schenken mußte.“

„Was, ist der Jung krank?“ rief Ann-Aelstin aus ihrem Hinterhalt in der Brauhäuslür.

„Ja, ihr könnt was Redtes anrichten, ja, das könnt ihr,“ antwortete Bertel; „es ist natürlich das Satzungsgemüht auf das ihr euch geübt habt; früher hat der Jung recht gut seiner Arbeit nachgehen können, aber es hat geschmüht werden müssen. Euch sollte man, hol's der Teufel, schmecken! Wirst du jetzt dem Kindvieh nachrennen? Oder weißt du vielleicht

Der Kraftwagen im Heeresdienst.

Eigenbericht der Dresdner Volkszeitung.

Der Krieg konstatiert die merkwürdigsten Bilder. Einmal sieht man Autos der Postwagen gepannt, die nicht weiter können, dann wieder müssen Pferde ein Auto durch eine Wasserfurt führen, dann wieder müssen Pferde ein Auto durch eine Wasserfurt führen...

Die Lage auf dem Balkan.

Von serbischen Kriegsschauplatze wird in Wien amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewonnen unsere Truppen Raum. Westlich Braničewo und Gornji-Milanoway hat der Gegner neue Verstärkungen herangezogen...

Deutsches Reich.

Keine weiteren Einfuhrerleichterungen.

Selbstamtlich wird mitgeteilt, daß der Reichsverwaltung täglich in großer Anzahl Anträge zugehen, die eine Erleichterung des Verzeichnisses der durch Gesetz vom 4. August 1914...

Keine Einführungen von Militärpapieren an Kriegsgefangene.

Ein Protest der Kartoffelgroßhändler. In Düsseldorf tagte eine Mitgliederversammlung des deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbands, der sich mit der Festlegung von Handelspreisen durch die Stabsverwaltungen befaßt.

worden sei. Die Landwirte gäben zu den festgesetzten Höchstpreisen nichts ab; die Käufer sollten andererseits nicht mehr als die Produktionspreise bezahlen, und dadurch sei der Kartoffelgroßhandel völlig lahm gelegt.

Wegen Landesverrats verurteilt.

Wegen Landesverrats wurde der Balbarbeiter Adolf Klein aus Obergirren im Kreise Labiau vom Kriegsgerichte zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf die gleiche Dauer verurteilt.

Militärische Erziehung der Jugend.

Das preussische Kriegsministerium hat einen neuen Ertrag zu der Frage der körperlichen Heranbildung der Jugend herausgegeben. Diese militärische Vorbereitung der Jugend soll eine Vorstufe für den Dienst im Heere und in der Marine sein.

Elektrifizierung Ostpreußens. Graf Mirbach-Corquitten beantragt bei der deutschen Regierung eine umfassende Elektrifizierung Ostpreußens als besondere Dotation der überaus schwer geschädigten Provinz.

Der Kontinentbetrieb in den Gefangenlagern. Nach neuerdings erlassenen Bestimmungen über den Kontinentbetrieb in den Gefangenlagern soll, wie der Befehl lautet, nur der Betrieb einfacher Nahrungsmittel und von Verbrauchsgegenständen gestattet werden.

Der Reichshausier v. Bethmann-Hollweg hat Sonntag früh Berlin verlassen.

Rüdenabfälle als Futtermittel. Eine bemerkenswerte Entscheidung hat die Gemeinde Rön getroffen. Sie erließ eine Beschlusssatzung, wonach die Rüdenabfälle in besonderen Behältern, getrennt vom Schmutz, in den Haushaltungen gesammelt werden sollen.

Es wäre wünschenswert, daß überall in Deutschland schnellstmöglich derartige Maßnahmen ergriffen werden. Da und jetzt die Futtermittelzufuhr abgebrochen ist, ist die Verwertung der Rüdenabfälle für die Viehzucht doppelt notwendig.

Prognose der wöchentlichen Landesweiterwerte

Südwestwind; wechselnde Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag. Wetterlage: Das nördliche Tief zeigt gegen gestern früh keine beträchtliche Veränderung.

Telegramme.

Frankösische und englische Entschuldigungen. Bern, 6. Dezember. Auf die Vorlesung hin, die der Bundesrat bei der britischen und französischen Regierung wegen des Ueberfliegens des schweizerischen Gebietes durch englische Flugzeuge erhoben hat, hat die französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen abgegeben.

Schwedische Schiffe auf Rinn geflohen. Stockholm, 7. Dezember. Die schwedischen Dampfer Dana aus Stockholm und Gerilda aus Helsingborg sind bei Röntholms in den finnischen Schären auf Rinn geflohen und gesunken.

Pogrom in Rußland. Genf, 7. Dezember. Nachrichten aus Pischnevo zufolge ist es nach dem strategischen Rückzuge der österreichisch-ungarischen Armeen aus Polen und Südrußland neuerdings zu schweren Pogromen gekommen, besonders in Bobolw, Radomsk, Grodno und Cholm.

China Schwäche. Genf, 7. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Chinesische Truppen wurden aus der Provinz Schantung zurückgezogen, um einem kriegerischen Konflikt mit Japan auszuweichen.

Belegte Buren. Petersburg, 6. Dezember. General Goltz meldet von konzentrierten Operationen, die bezwecken, die einzigen noch übrig gebliebenen nennenswerten Burenabteilungen gefangen zu nehmen.

Die Suche nach dem Unterseeboot — Portugal.

Zwei englische Torpedoflotillen sind in eifriger Jagd auf das deutsche Unterseeboot U 21 begriffen, dessen Anwesenheit im Kanal sich den Engländern bekanntlich dadurch unangenehm bemerkbar machte, daß es zwei englische Handelschiffe auf den Grund des Meeres versenkte.

In Irland scheint, wie bei dem stets gespannten Verhältnis zwischen Irland und England leicht zu begreifen ist, nicht gerade eine große Begeisterung für die Sache Englands zu herrschen.

Was denn für einen? Den blauen. Zur Erklärung dieser Wahl muß man wissen, daß auf dem Hof Hofschmack und Güte des Kaffees sich nach Stand und Stellung richteten.

„Ja hab gehört“, begann Ann-Marie, „daß der Per frank ist.“ „Ja, wir haben ihn müssen niederlegen lassen,“ jagte Ann-Marie.

„Es ist aber wohl nichts Arges?“ fragte Ann-Marie. „Nur ein Kopfweg hat er, sagt er, und dann selbige Juden, das er bekommen hat; aber das kann man doch nicht grad für eine Strafe rechnen.“

„Ja, geh nur jetzt hinein und schau zu ihm.“ Ann-Marie Ajaersgaard ging zu ihrem Sohn hinein. Sein Wirtkopf mit dem struppigen, sonnenverbrannten Haar und dem kahlen Gesicht hob sich scharf von dem schmutzigen Hintergrund ab.

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Was denn für einen?“ „Den blauen.“ Zur Erklärung dieser Wahl muß man wissen, daß auf dem Hof Hofschmack und Güte des Kaffees sich nach Stand und Stellung richteten.

„Ja hab gehört“, begann Ann-Marie, „daß der Per frank ist.“ „Ja, wir haben ihn müssen niederlegen lassen,“ jagte Ann-Marie.

„Es ist aber wohl nichts Arges?“ fragte Ann-Marie. „Nur ein Kopfweg hat er, sagt er, und dann selbige Juden, das er bekommen hat; aber das kann man doch nicht grad für eine Strafe rechnen.“

„Ja, geh nur jetzt hinein und schau zu ihm.“ Ann-Marie Ajaersgaard ging zu ihrem Sohn hinein. Sein Wirtkopf mit dem struppigen, sonnenverbrannten Haar und dem kahlen Gesicht hob sich scharf von dem schmutzigen Hintergrund ab.

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“

„Schau du aber elend her!“ jagte Ann-Marie und strich ihm über die kahlte Stirn. „Setz den Kaffeetisch ans Feuer.“



Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein, Dresden.
Telephon 15972.

Bezirks - Versammlungen

finden statt:

Dienstag den 8. Dezember:
Pieschen: Im Restaurant Zum Grundstein, Leisniger Straße 12, abends 8 Uhr.
Mittwoch den 9. Dezember:
Dresden-Altstadt, Bezirk I und II, und Friedrichstadt: Im Volkshaus, Rippenbergstraße 2, I. (Zimmer 6 und 7), abends 7 Uhr.
Kötzschenbroda: Im Gasthof Goldner Anker, abends 8 Uhr.
Donnerstag den 10. Dezember:
Cotta: Im Restaurant Goldner Anker, Kopfstückstraße, abends 8 Uhr.
Löbtau: Im Restaurant Bürgergarten, Lübecker Str., abends 7 1/2 Uhr.
Sonnabend den 12. Dezember:
Potschappel: Im Döhleiner Hof (Nöte Schänke) in Döhlen, abends 8 1/2 Uhr.
Radebeul: Im Richters Restaurant, Gartenstraße, abends 8 1/2 Uhr.
Kaltz: Im Gasthof Bannewitz, abends 8 1/2 Uhr.
Sonntag den 13. Dezember:
Dresden-Neustadt: Im Jugendheim, Duppelstraße 12, I., nachmittags 2 Uhr.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

1. Bericht aus der erweiterten Verwaltung.
- a) Regelung der Beiträge für das Jahr 1915.
- b) Bericht über die neueren Beschlüsse des Verbandsbeirates (Unterstützung betr.).
2. Sonstige Angelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Der Zweigvereinsvorstand.

Verband der Fabrikarbeiter
Zahlstelle Dresden und Umgebung.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Vorstand beschlossen und eine Vertrauensmänner-Versammlung dem zugestimmt hat, daß aus Mitteln der Lokalkasse

1. den Familien der Einberufenen
2. den Arbeitslosen und Reihenden
3. den tranten Mitgliedern

Weihnachtsgabe

gewährt werden soll.

Voraussetzung für den Bezug der Unterstützung ist in jedem Falle eine Mitgliedschaft von 52 Wochen, außerdem für Kranke und Arbeitslose eine Erwerbslosigkeit von vier Wochen und bei den Eingezogenen eine Militärdienstdauer von vier Wochen. Wichtig ist die Verwaltung der Zahlstelle beschließen, für die Kinder der Kriegsteilnehmer und Arbeitslosen eine

Weihnachtsfeier

zu veranstalten.

Damit die notwendigen Vorbereitungen erledigt werden können, erlauben wir die Frauen der Kriegsteilnehmer sowie die Kranken und Arbeitslosen, auf die die Voraussetzungen zutreffen, sich bis zum Sonnabend den 12. Dezember, zwischen 10 und 12 Uhr oder nachmittags von 5 bis 7 Uhr, in unserem Bureau anmelden zu lassen. Die Höhe der Unterstützung wird nach bekannt gemacht. Die Betriebsvertrauensleute, die Hilfskassierer sowie alle Funktionäre des Verbandes werden gebeten, dafür zu sorgen, daß dieser Beschluß genügend bekannt wird.

Nach dem 12. Dezember eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

SARRASANI

Kartenvorverkauf
an den Sarrasani-Kassen (Tel. 23843/44) und im Warenhaus H. Herzfeld (Tel. 25426) ohne Zuschlag.

Täglich abends 8 Uhr: [L. 1731]

„Europa in Flammen“

Konsumverein Vorwärts für Dresden
und Umgegend

Die Auszahlung der Händvergütung in Dresden-Striesen
Markgraf-Heinrich-Str. 31, beginnt Montag den 7. Dez.

Wir bitten die Mitglieder, die Gelder und Bücher an den festgesetzten Tagen abzuholen. Die Reihenfolge der Nummern ist im Geschäftsberichte ersichtlich, eventuell frage man in der Verkaufsstelle nach. Der Vorstand

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Schmiedeberg.

Sonnabend den 12. Dezember, abends 6 1/2 Uhr

General-Versammlung
im Gasthof Schmiedeberg.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Haack über: Die bisherige Wirkung des Weltkrieges auf unseren Verband. [K 101]
2. Bericht der Verwaltung.
3. Rechnungen.
4. Anträge, wenn solche bis zum 10. Dezember eingereicht sind.
5. Gewerkschaftliches.

Abwesendes Erscheinen erwartet Die Verwaltung.

Arbeiter-Radik. Bund Solidarität
Mitgliedschaft Dresden

Die Generalversammlung der Mitgliedschaft am 6. Dezember beschloß die Vereinfachung von 500 R. zur einmaligen Unterstützung von Mitgliedern oder deren Angehörigen. Die durch den Krieg und dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit in große Not geraten sind. Die Höhe des jedem Unterstützungsberechtigten zuzuteilenden Betrages wird sich nach der Anzahl der eingehenden Gesuche und nach dem Grade der Bedürftigkeit richten. Im Interesse der wirklich Notleidenden wollen wir daher nur solche melden und ein schriftliches Gesuch unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse (Dauer der Arbeitslosigkeit, Anzahl der Kinder, Organisationszugehörigkeit) bis Sonntag den 13. Dezember an den Geschäftsführer, Genossen Ernst Lorenz, Dr. Köhler, Tharandter Str. 31, richten. Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die Gesamtwahl.

Wir suchen für sofort in dauernde Beschäftigung

Revolverdreher
Automatendreher
Automateneinrichter

Meldungen 8 bis 9 Uhr morgens beim Portier
Seidel & Naumann A.-G. Dresden.

Schmied
fertig Arb. auf Aufstellu. Wagensbau in dauernde Stellung bei gut. Lohn gesucht
Wilschowschweg 2.

Wir suchen für sofort in dauernde Beschäftigung [L. 1768]

Dreher, Werkzeug-Dreher.

Meldungen beim Portier 8 bis 9 Uhr morgens.
Seidel & Naumann A.-G., Dresden.

Puppenwagen [B 2143]
Kleinkinderwagen, 6-20, Reformmodell, v. bill. u. i. Reich. Luisenstraße 36.

Walchmaschinen
aller Art empfiehlt billigst
B. Hübner, Gr. Zwingerstr. 13.

Gänse, frisch geschlachtet, a 450. 75 Pf. zu vert. nachm. 2 bis 4 Uhr
Schiffstr. 22 im Café.

Puppenwagen
Kleinkinderwagen, bel. als bill. Quelle, da kein Neben. Lillengasse 8, pl., in der Nähe u. Wohnung u. am See. Gebraucht in Dresden.

Rechen- u. elektr. Spielwaren
Sprechmaschinen, Wandhaltergeräte werden billig repariert. Schallplatten teilweise 10 Pf. pro Woche
Prüdelstraße 8 pt. I. [B 2440]

Wir empfehlen:
Jugendgeschichte einer Arbeiterin
Preis 60 Pf.
Volks-Buchhandlung.

Musenhalle!
Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens
Gute neues Programm! [K 68]
Sein Geheimnis. Zeitbild in einem Akt.
Schwer erkämpftes Glück. Volkstümlich.
Außerdem der neue vorzügliche Solotitel!
Jeden Mittwoch und Sonnabend, nachm. 8-10 Uhr, das mit großem Beifall aufgenommene Weihnachtsmärchen:
Sammelhansel u. die Winterfee. In 5 Bildern.
Wochentags Vorzugsserien gütig!

Restaurant Westfälischer Hof
am Wettiner Bahnhof
Jahnstr. 8 - Fernnr. 17 249
empf. schönes Vereinszimmer und hält seine Stiehbierhalle zur Einkehr bestens empfohlen.
G. Haizer.

Schreibstühle
von 8,00 R. an große Auswahl.
Tränkners Möbelhaus
Göltzner Str. 21 23

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke

Jeder Band 3.- R.

Die Eroberung der Erde
Erfinder und Erfindungen
Aus fernen Welten
Riesen der Tierwelt
Meisterbuch des Humors
Das Buch des Lachens
Ich kann kochen
Ich kann schnaidern
Ich kann handarbeiten

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden.

Unseren Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Kollege

Alfred Ullrich, Reservist

am 4. Dezember infolge Krankheit im Lazarett verstorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhof statt. [V 132]
Jahresliche Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.
Zahlstelle Dresden und Umgebung.

Unseren Mitgliedern zur weiteren Kenntnis, daß die Kollegen

Bilz, Hermann
am 30. Oktober in Belgien
Kühne, Paul
am 16. September in Frankreich gefallen,
Gerber, Arno
am 24. September im Lazarett zu Reibel
Türpe, Oswald
am 3. Dezember im Lazarett zu Saugen verstorben sind.
Wir werden den Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren!
[V 100] Die Verwaltung.

Arbeiter-Turnerbund. Bezirk Dresden

Auf dem Kampffelde fielen unsere Turngenossen:

Gust. Schierz, Gust. Rackelbrück, Albert Körner, Paul Rosenkranz
vom Turnverein Vorwärts, Radeberg.
Hans Müller vom Turnverein Stritz.
Bruno Kretschmar vom Tu. Janderode.
Ehrendes Andenken wird den Gefallenen bewahren.
Die gesamte Bezirksmitgliedschaft.

Arbeiter- stenographen-Bund, Ortsgruppe Dresden.

In Erfüllung seiner Pflicht fiel am 23. November bei St. Martin unser langjähriger Freund und Schriftführer

Unteroffizier Karl Spröbig [V 282]

Wir verlieren in dem Gefallenen einen hochberzogenen eifrigen Förderer unserer Sache und werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.
Abteilung Löbtau.

Infolge der Strapazen des Feldzugs starb nach kurzer aber schwerer Krankheit im Lazarett zu Samenz unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam

Alfred Ullrich

Reservist der 1. Kompanie im 178. Infanterie-Regiment im Alter von 28 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Otto Lange, Sandrimsdstraße 2
Marie Stolle, als Braut
Familie Stolle, Ochsener Straße 46.

Die Beerdigung findet Dienstag, 8. Dezbr., nachm. 3 Uhr, in Dresden auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhof statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Zieglner, Dresden-Weißnig.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Giesler, Dresden-Naumburg.
Druck und Verlag von Raden & Komp., Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Kochmäßige Zusperrarbeiten als Notstandsarbeiten.

Zu unseren und der Leipziger Volkszeitung Bemerkungen über die Unmöglichkeit, die Zusperrarbeiten so weit zu fördern, daß sie noch als Notstandsarbeiten in der Kriegszeit in Angriff genommen werden könnten, bemerkt jetzt die Chemnitzer Volksstimme:

Als wir vor einigen Wochen den Vorschlag machten, den Zusperrarbeiten in das Gebiet der Notstandsarbeiten einzuschließen, fanden wir bei einem großen Teil der sächlichen Parteipresse Zustimmung. Wir waren uns allerdings bewußt, daß einer solchen Anweisung auch Schwierigkeiten gegenüberstünden und daß diese geltend gemacht werden würden. Ein Zusperrarbeiten hat Vorarbeiten, Berechnungen, Entwürfe, die Bildung von Genossenschaften und vieles andere mehr zur Voraussetzung. Nun ist es allerdings richtig, daß solche Arbeiten in Friedenszeiten monate- und jahrelang dauern. Aber der Krieg hat uns doch gerade das eine gelehrt, daß solche Dinge bei gutem Willen viel rascher geschafft werden können als unter dem normalen bürokratischen Schwebegang. Es gibt kein „unmöglich“, es liegt allenfalls daran, wenn sich Vorarbeiten bei gutem Willen nicht beschleunigen lassen, so hätten hier Jämmer der jetzt fast ausschließlich in Angriff genommenen Notstandsarbeiten nicht in Angriff genommen werden können. Im übrigen braucht wirklich die Vorarbeit die geringste zu sein, daß der Krieg vielleicht vorbei sein könnte, ehe man dem Beginn des Bauens angelangt wäre. Denn erstens weiß ja niemand von uns, wie lange der Krieg noch dauern kann und wird, und zweitens: stellt man sich die Wirtschaftslage in den ersten drei oder vier Jahren nach dem Krieg wirklich unter allen Umständen so glücklich vor, daß man glaubt, der Vorarbeiten für Notstandsarbeiten für diese spätere Zeit gänzlich überhoben zu sein?!

Ob die Zusperrarbeiten für die nächsten drei oder vier Jahre als Notstandsarbeiten in Betracht kommen können, ist eine andere Frage. Sie wäre wohl der Erörterung wert. Darüber aber kann für jeden, der die Verhältnisse nur einigermaßen kennt, kein Zweifel bestehen, daß für die jetzige Kriegszeit Zusperrarbeiten als Notstandsarbeiten nicht in Betracht kommen können. Der Unmöglichkeit, diese Arbeit zu machen, ist die Milderung der Arbeitslosennot im Winter erscheint uns übrigens die direkte Unterstützung der Arbeitslosen wichtiger als Notstandsarbeiten im Frieden, die in der Regel bei schlechter, oft infolge der Witterungsbedingungen ungesunder Arbeit mit fargen Verdienst, oft aber schwere Gesundheitsgefährdung bringen. Namentlich bei Leuten, die schwerer Arbeit nicht gewohnt sind und nicht genügend abgehärtet sind, fällt uns rauhe Witterung ertragen zu können.

Auskauf über Kriegsgefangene.

Ueber Vermittlung von Nachrichten an Angehörige deutscher Familien im Felde oder in feindlicher Gefangenschaft gibt die Nachrichtenstelle der Ministeriums folgendes Anmerkenswerthes bekannt:

1. Auskünfte über das Gees, d. h. Anfragen wegen ver wundeter, gefallener, vermisster oder in Lazaretten behandelte Soldaten, erteilt

für die preussischen Truppen das Zentral-Nachweisedureau des Königl. Preuss. Kriegsministeriums in Berlin R. W. 7, Dorothienstraße 48 — Auskunftsstelle über Gefallene, Verwundete usw. —

für die sächsischen Truppen das Nachweisedureau beim Königl. Sächs. Kriegsministerium zu Dresden-R. 6, Königsstraße 16,

für die bayerischen Truppen das Nachweisedureau beim Königl. Bayer. Kriegsministerium zu München, für die württembergischen Truppen das Nachweisedureau beim Königl. Württembergischen Kriegsministerium zu Stuttgart,

für die Angehörigen der Marine die Auskunftsstelle des Reichsmarineministeriums in Berlin.

2. Es erteilen Auskünfte über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich:

- 1. Zentral-Nachweisedureau des preussischen Kriegsministeriums in Berlin R. W. 7, Dorothienstraße 48,
2. Agence de renseignements pour prisonniers de guerre à Genève (Suisse), rue de l'Alphée 3,
3. La croix rouge française, Commission des prisonniers de guerre, Bordeaux, 56 Quai des Chartrons,

über solche in Großbritannien: The Prisoners of War Information Bureau, London 49, Wellington Street, Strand,

über solche in Rußland: Das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen; über solche in Belgien: Das Rote Kreuz in Brüssel;

über solche in Gibraltar: Commander Prisoners of War, Gibraltar.

Alle Sendungen müssen offen sein, solche mit dem Vermerk „Kriegsgefangenenleitung“ werden postfrei befördert.

3. Auskünfte über andere Deutsche in Feindesland (Zivilgefangene) erteilt die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Kottbusd. 9/10.

Außerdem dürfen Erkundigungen nach im feindlichen Ausland aufhältlichen Personen in offenen Briefen an zuverlässige Geschäftsfreunde oder Bekannte im neutralen Ausland mit der Bitte um Weiterbeförderung gefandt werden. In besonderen Fällen können auch um Uebermittlung von Nachrichten nach dem feindlichen Ausland einzelne hierzu ermächtigte Kaiserlich Deutsche Konsulate im neutralen Ausland angegangen werden.

Eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Sachsen und Preußen.

Am Sonnabend wurde nach offizieller Meldung zwischen Preußen und Sachsen von der beiderseitigen Kommissaren ein Staatsvertrag betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Burgen nach Eilenburg abgeschlossen.

Ueber den Seelenhaib.

Der für die Volkserziehung sehr von besonderer Bedeutung ist, wieb dem Statistischen Landesamte auf Grund der eingezogenen Berichte u. a. folgendes mitgeteilt: Die zum Teil recht milde Witterung im Verhältnismäßig hat bewirkt, daß noch ein größerer Teil der wäsenden Seelen untergebracht werden konnte und teilweise schon umgegangen ist. Der Rest der unbefestigten Seelen ist in Anbetracht der abnormen Verhältnisse kein großer geblieben. Gegen Ende November traten Frost und Schnee ein, die die Arbeiter zum Stillstand brachten; es ist noch ein Teil der Seelen zu pflegen, bei Eintritt milder Witterung hofft man aber noch einen Teil dieser Arbeit zu erledigen. — Die Seelen und der Rie haben noch weiter unter Hunger- und Schmerzenshaft zu leiden gehabt, so daß sie teilweise ganz sehr gelitten sind und sich Nachsorge bedürftig machen.

Die Schrecken sind seit dem Froste verschwunden, und auch bei dem Wästen macht sich in einigen Bezirken eine Abnahme bemerkbar; in anderen Bezirken dagegen zeigen die letzten ihre Bemerkungswertigkeit in ungeschwächter Weise fort. Außerdem wird noch vereinzelt über starkes Auftreten von Kechthol, Anämie und Krämpfen berichtet. — Trotz dieser Schäden wird aber das Aussehen der Seelen im allgemeinen als ein gutes bezeichnet; ein Teil der zuletzt gelittenen Seelen ist allerdings noch nicht umgegangen und liegt sich noch nicht mit befehlen.

Die Plenarsitzung des Landesfiskalrats

findet am 14. Dezember im Sitzungssaale des Landesfiskalrats in Dresden statt. Nach der vorliegenden Tagesordnung wird man sich in dieser Sitzung auch mit dem Gesetz über die Umgestaltung des Landesfiskalrats befassen.

Jubiläum einer Eisenbahnstrecke.

Die Teilstrecke Wienmühle der Veste Roffen-Neuberg-Wienmühle-Moldau ist am 6. Dezember d. J. 30 Jahre im Betrieb. Vorausgegangen war die Eröffnung von Roffen-Neuberg am 15. Juli 1873 und von Neuberg nach Moldau am 2. November 1875. Dem Weiterbau hatten sich mehrere Schwierigkeiten in den Weg gestellt, schließlich übernahm der Königl. sächsische Staatsfiskus die Veste Neuberg-Moldau mit dem gesamten Veste-Neuberg-Eisenbahnunternehmen vom 1. Januar 1876 an, die Betriebsübernahme des Wienmühlens erfolgte am 15. August 1876, der Bau von Wienmühle bis Moldau war am 6. Dezember 1884 vollendet, die Betriebsübernahme erfolgte zunächst für den provisorischen Güterverkehr, am 18. Mai 1885 für den gesamten Verkehr. Der Streckenbahnhof Moldau wurde auf gemeinschaftliche Kosten hergestellt.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig bewilligte zum Ankauf von Wolle, die zum Anfertigen von Liebesgaben in den sächsischen Volksschulen verwendet werden soll, 30 000 M.

Königsstein. Die Nachrichtenstelle des Ministeriums teilt mit: „Für bedürftige und schwächliche Kinder, deren Erwärmer im Felde stehen, ist es eine Wohlthat, wenn ihnen in den Schulen ein Becher warmer Milch zum Frühstück verabreicht wird. Wie wir hören, sind in Königsstein die Kosten dieser Milchpende für 56 bedürftige Kinder in der Hauptkategorie von den Lehrern aus eigener Tasche gedeckt worden. Dieses Opfer ist ein schönes Zeugnis für die soziale Hilfsbereitschaft der Lehrer.“

Jochau. Mit Rücksicht auf die erste Zeit wird von den hiesigen Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen von einem Wahlkampf abgesehen. Zwischen dem Städtischen Verein, dem Wanderversverein und dem Sozialdemokratischen Verein kam ein Kompromiß zustande, nach welchem letzteren von den zu befehden vier Mandaten drei zugestanden wurden. Die Wahlen finden in dieser Woche statt. Auch die Wahlkosten werden gemeinsam bezahlt.

Frankenberg. Das neue Gefangenlager im nahen Ebersdorf (Exerzierplatz mit neuer Artilleriefabrik), ist von den ersten gefangenen Russen (75 Mann) und einigen Franzosen bezogen worden. Es sollen nach und nach 15 000 Gefangene dort untergebracht werden.

Burgen. Bei den Stadtverordnetenwahlen haben sich sämtliche Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt, auf der auch drei Parteigenossen standen. Die Wahl ging bei verhältnismäßig starker Beteiligung ohne Wahlkampf vor sich. Von 200 wahlberechtigten Bürgern sind über 400 zum Wähler eingezogen. Von den übrigen gaben rund 1200 den gemeinsamen Stimmgettel ab.

Stadt-Chronik.

Krankenkassen und Konsumvereins-Geschäftsführer.

Ein nicht mehr als 2000 M. Gehalt beziehender Geschäftsführer eines Konsumvereins ist nach der Reichsversicherungsordnung krankensicherungsbedürftig, wenn er als Betriebsbeamter des Konsumvereins anzusehen ist, was meistens der Fall sein wird. Die Tatsache, daß der Geschäftsführer ein Teil des Vorstandes ist, kann nicht zur Annahme führen, daß er nur als Arbeiter zu betrachten ist. Der Geschäftsführer ist vielmehr auch Arbeiter, der der Genossenschaft als Dritter gegenübersteht. Das Rechtsverhältnis zwischen Genossenschaft und Geschäftsführer unterliegt den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag. Entsprechend werden auch Dienstverträge abgeschlossen. Man sollte daher meinen, daß der Wählbarkeit eines Geschäftsführers seitens der Arbeiter in den Vorstand der Krankenkasse kein Hindernis im Wege steht. Dies ist indes doch der Fall, weil nach der positiven Vorschrift des § 13 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung etwas anderes gilt. Danach stehen den Unternehmern oder anderen Arbeitgeberern besoldete Betriebsleiter, den Arbeitgeberern bei den Wahlen zu den Organen der Krankenkasse auch Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Immerhin kann der Vorstand dieser Bestimmungen zu Zweifeln Anlaß geben. Denn der § 13 besagt zwar, daß Geschäftsführer als Vertreter der Arbeitgeber wählbar sind, schreibt aber die Wählbarkeit als Vertreter der Arbeitnehmer nicht ausdrücklich aus. Man könnte daher versucht sein, die Bestimmung so auszulegen, als ob sie zwar die positive Vorschrift enthalte, daß Geschäftsführer als Vertreter der Arbeitgeber wählbar sind, nicht aber die negative Norm, daß Geschäftsführer als Vertreter der Arbeiter nicht wählbar sind. Zur Begründung dieser Ansicht könnte man darauf verweisen, daß das Gesetz es nicht nötig habe, die Wählbarkeit eines Geschäftsführers als Vertreter der Arbeiter ausdrücklich festzusetzen, da sie schon aus der Versicherungspflicht des Geschäftsführers entpringt, so daß eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung sich erübrigt, während die Wählbarkeit als Vertreter der Arbeitgeber nicht selbstverständlich ist und demgemäß vom Gesetz ausdrücklich festgesetzt werden müßte. Das Reichsversicherungsamt hat indes in einer kürzlich ergangenen Entscheidung den § 13 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung anders ausgelegt, nämlich dahin, daß Personen, die in sich sowohl die Eigenschaften eines Arbeitgebers als auch eines Versicherten vereinigen, immer nur einer der beiden Gruppen in den Organen der Krankenkasse angehören können. Das Reichsversicherungsamt billigt demgemäß die Auffassung, daß der Geschäftsführer eines Konsumvereins ausschließlich in der Gruppe der Arbeitgeber wählbar sei, so daß es auf den Umstand, daß er als Angestellter (Betriebsbeamter) der Genossenschaft gleichzeitig Arbeiter und als solcher versicherungspflichtig ist, gar nicht ankommt. Aus diesem Grunde kam das Reichsversicherungsamt in dem Fall, der zur Entscheidung kam, zu dem Ergebnis, daß die Wahl des Geschäftsführers eines Konsumvereins als Vertreter der Arbeiter vom Versicherungsamt

mit Recht für ungültig erklärt worden sei. Nach der maßgebenden Auslegung der Reichsversicherungsordnung können also Geschäftsführer von Konsumvereinen von den Arbeitern nicht in den Vorstand einer Krankenkasse gewählt werden.

Feldpostmarder.

Wiederholt sind Klagen über Berührung von Feldpostsendungen laut geworden. Die Postbehörde ist der Sache nachgegangen, und jetzt liegt das Ergebnis der Untersuchungen aus den drei ersten Kriegsmonaten vor. Es hat sich herausgestellt, daß vom 1. August bis zum 1. November rund 1400 Feldpostsendungen berührt oder entwendet worden sind, während die Zahl der beförderten sich auf mehr als 300 Millionen beläuft. Mit anderen Worten, auf eine Million Sendungen kommen 4 bis 5 Fälle von Berührungen, die übrigens zum allergrößten Teil nicht von eigentlichen Postbeamten, sondern von Hilfsangehörigen begangen wurden.

Die geringe Zahl der festgestellten derartigen Fälle ändert natürlich nichts daran, daß solche Diebstähle von einer besonders gemeinen Gesinnung zeugen. Zu beachten ist auch, daß es sich hier nur um die festgestellten Fälle handelt.

Die Quartier-Entschädigungen

für die bis zum 11. Dezember d. J. endgültig abgegangenen Mannschaften werden vom 9. bis mit 12. Dezember d. J. durch eine besonders errichtete Lebenskasse im Bibliotheksalle des Neuen Rathauses — Eingang Ringstraße — 1. Obergehoft, Zimmer 154, gegen Abgabe der Quartiergettel in der Zeit von vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausgezahlt. (Sonnabend den 12. Dezember nur von vormittags 8 1/2 bis 1 Uhr nachmittags.) Die Quartiergettel sind, bevor sie vorgelegt werden, mit der größten Genauigkeit auszufüllen (vergleiche die Anweisung auf der Rückseite deszettels). Der Eintragungsvormerk auf der Rückseite ist mit Datum zu versehen und zu unterzeichnen; der Betrag für den Betrag jedoch ist zur Ausfüllung durch den Kassenbeamten freizulassen. Nicht ordnungsmäßig ausgefüllte Quartiergettel werden zu späterer Erledigung zurückgewiesen. Die Angaben des Zeitpunktes auf dem Zettel, an dem die Einquartierung eingetroffen und abgegangen ist, sind mit der größten Genauigkeit zu machen. Sie werden an der Hand der Quartierlisten, die die einzelnen Truppenteile zurückgelassen haben, nachgeprüft. Falsche Angaben werden unmissverständlich verfolgt und gegebenenfalls an die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens abgegeben.

1000 Mark Belohnung.

Am Dienstag den 1. Dezember, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, wurde in Hamburg eine Frau Hotes geb. Suhr im Zimmer ihres erst am 30. November eingesetzten Untermitiers im verschlossenen Kleiderschrank mit einer Schnur um den Hals erdrosselt aufgefunden. Die Tat ist vormittags nach 7 1/2 Uhr begangen worden. Heraus sind u. a. 25 M. in barem Gelde, ein goldener Trauring, gez. Marie Suhr, und ein goldener Trauring mit Opal. Der mutmaßliche Täter nannte sich Journalist Richard Treumann (Traumann) und wollte für den Düsseldorf Generalanzeiger tätig sein. Weiter gab er an, 14 Tage zum Heeresdienst eingezogen gewesen zu sein. Seine Beschreibung lautet: Mitte dreißiger Jahre, etwa 1,70 bis 1,78 Meter groß, bleich, volles frisches Gesicht, blondes Haar, hellblonder kurz geschmittener Schnurrbart; Kleidung: elegant; trägt weiße Wäsche, graubraunen (Schokoladenfarbenen) Ullster, Glacehandschuhe; raucht Zigaretten, spricht hochdeutsch ohne Dialekt, ist sehr redselig und sehr höflich. Er führte eine rotbraune Handtasche bei sich. Unter den in der Wohnung zurückgelassenen Gegenständen befinden sich mehrere Leinenstreifen mit aufgedruckten roten Buchstaben B, D, und ein Ringel mit der Firma Jonas Lewi, Hannover. Sachdienliches ist der Kriminalpolizei Dresden mitzuteilen.

Feldpostpakete an österreichische Soldaten.

Bis einschließlich den 15. Dezember können bei den deutschen Postanstalten gewöhnliche Pakete bis fünf Kilogramm an Angehörige der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einheitliche Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassene Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt. Auch ist der Inhalt dieser Pakete in Oesterreich-Ungarn Zollfrei. Die näheren Verordnungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben.

Die Ausstellung erzgebirgischer Spielwaren vom 12. bis 22. Dezember täglich von 2 bis 8 Uhr in den Räumen unter dem U. X. Lichtspielhause auf der Waisenhausstraße wird zahlreiche verschiedenartige Gegenstände aus dieser Industrie zum Verkaufe bringen.

Zur Erleichterung des Verkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß Verkaufskarten auf der Ausstellung, deren Eintritt frei ist, zum Preise von 1 M. ausgegeben werden, auf die man sich selbst die Waren in diesem Werte ausleihen kann. Es wird dadurch namentlich denen, die den bedrängten Bewohnern des Erzgebirges ihre Gunst zuwenden wollen, Gelegenheit geboten, Verkaufskarten zu erwerben und sie zur Weihnachtsbescherung zu verwenden. Die Beschenkten können sich die gewünschten Gegenstände dann selbst auf der Ausstellung ausleihen. Die Verkaufskarten sind außer in der Ausstellung selbst bei dem Verkauf Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße 20, und dessen Filialen, Hauptstraße 38 und Chemnitzer Straße 36, sowie bei einer Anzahl anderer Dresdener Geschäfte zu haben. Wer nur Karten kauft, ohne Ware zu entnehmen, kann die Karten in die im Ausstellungsvraum aufgestellten Kassen einlegen. Die auf diese Karten entfallenden Waren werden armen Kindern von Dresden und Umgebung zugewendet.

Für die Beförderung von Militärpersonen auf der Straßenbahn gelten vom 10. Dezember an folgende Bestimmungen: Unbefristet freie Fahrt für Militärpersonen wird nicht mehr gewährt. Für alle Soldaten in Uniform vom Feldwebel (einschließlich) abwärts sowie für Reservisten, Landwehr- und Landsturmleute in Zivil am Tage der Stellung auf Grund des Ausstellungsbefehles wird ein Fahrpreis von 5 Pf. für die einfache Fahrt festgesetzt, jedoch nur für Fahrten an Werktagen bis abends 7 1/2 Uhr und an Sonn- und Feiertagen bis mittags 12 Uhr. Nach 7 1/2 Uhr abends sowie an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage haben alle Militärpersonen, gleichviel ob in Uniform oder Zivil, den tarifmäßigen Preis (jezt 10 Pf.) zu bezahlen; vollständig freie Fahrt haben nur noch verwundete, kranke und genesende Militärpersonen aller Dienst-

Hof
an Hof
17 249
immer
erhalte
spöhlen.
izer.
bleitel
O. R. an
uswohl.
kners
haus
Str. 21 23
and
sollege
en ist
mitlage
V 132
ang.
schl.
logen
mb.
ren!
g.
den
nem:
uck,
rama
igt.
kerob.
ahren
schall.
EDW.
ber bei
führer
V 282
eben
es An-
zu.
5 nach
lameus
am
ment
n tobe 2
3.
3 Uhr.
datt.
elgne.
Sichter.

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen Markthalle auf dem Ansohlage, bei den offenen Märkten und in den Nebengebäuden am 2. Dezbr. 1914. (Wichtigste vom Südlichen Ostpreußen) — **Wollwolle** (1/2 kg): Wollwolle 1. Sorten: Nr. 0 22-24, handbunden 22, Nr. 1 18; Wollwolle 2. Sorten: Nr. 0 24-27, handbunden 24-25, Wollwolle 3. Sorten: Nr. 0 28-30, handbunden 28-30, Nr. 1 24-26, handbunden 24-26, Nr. 2 28-30, handbunden 28-30, Nr. 3 32-34, handbunden 32-34, Nr. 4 36-38, handbunden 36-38, Nr. 5 40-42, handbunden 40-42, Nr. 6 44-46, handbunden 44-46, Nr. 7 48-50, handbunden 48-50, Nr. 8 52-54, handbunden 52-54, Nr. 9 56-58, handbunden 56-58, Nr. 10 60-62, handbunden 60-62, Nr. 11 64-66, handbunden 64-66, Nr. 12 68-70, handbunden 68-70, Nr. 13 72-74, handbunden 72-74, Nr. 14 76-78, handbunden 76-78, Nr. 15 80-82, handbunden 80-82, Nr. 16 84-86, handbunden 84-86, Nr. 17 88-90, handbunden 88-90, Nr. 18 92-94, handbunden 92-94, Nr. 19 96-98, handbunden 96-98, Nr. 20 100-102, handbunden 100-102, Nr. 21 104-106, handbunden 104-106, Nr. 22 108-110, handbunden 108-110, Nr. 23 112-114, handbunden 112-114, Nr. 24 116-118, handbunden 116-118, Nr. 25 120-122, handbunden 120-122, Nr. 26 124-126, handbunden 124-126, Nr. 27 128-130, handbunden 128-130, Nr. 28 132-134, handbunden 132-134, Nr. 29 136-138, handbunden 136-138, Nr. 30 140-142, handbunden 140-142, Nr. 31 144-146, handbunden 144-146, Nr. 32 148-150, handbunden 148-150, Nr. 33 152-154, handbunden 152-154, Nr. 34 156-158, handbunden 156-158, Nr. 35 160-162, handbunden 160-162, Nr. 36 164-166, handbunden 164-166, Nr. 37 168-170, handbunden 168-170, Nr. 38 172-174, handbunden 172-174, Nr. 39 176-178, handbunden 176-178, Nr. 40 180-182, handbunden 180-182, Nr. 41 184-186, handbunden 184-186, Nr. 42 188-190, handbunden 188-190, Nr. 43 192-194, handbunden 192-194, Nr. 44 196-198, handbunden 196-198, Nr. 45 200-202, handbunden 200-202, Nr. 46 204-206, handbunden 204-206, Nr. 47 208-210, handbunden 208-210, Nr. 48 212-214, handbunden 212-214, Nr. 49 216-218, handbunden 216-218, Nr. 50 220-222, handbunden 220-222, Nr. 51 224-226, handbunden 224-226, Nr. 52 228-230, handbunden 228-230, Nr. 53 232-234, handbunden 232-234, Nr. 54 236-238, handbunden 236-238, Nr. 55 240-242, handbunden 240-242, Nr. 56 244-246, handbunden 244-246, Nr. 57 248-250, handbunden 248-250, Nr. 58 252-254, handbunden 252-254, Nr. 59 256-258, handbunden 256-258, Nr. 60 260-262, handbunden 260-262, Nr. 61 264-266, handbunden 264-266, Nr. 62 268-270, handbunden 268-270, Nr. 63 272-274, handbunden 272-274, Nr. 64 276-278, handbunden 276-278, Nr. 65 280-282, handbunden 280-282, Nr. 66 284-286, handbunden 284-286, Nr. 67 288-290, handbunden 288-290, Nr. 68 292-294, handbunden 292-294, Nr. 69 296-298, handbunden 296-298, Nr. 70 300-302, handbunden 300-302, Nr. 71 304-306, handbunden 304-306, Nr. 72 308-310, handbunden 308-310, Nr. 73 312-314, handbunden 312-314, Nr. 74 316-318, handbunden 316-318, Nr. 75 320-322, handbunden 320-322, Nr. 76 324-326, handbunden 324-326, Nr. 77 328-330, handbunden 328-330, Nr. 78 332-334, handbunden 332-334, Nr. 79 336-338, handbunden 336-338, Nr. 80 340-342, handbunden 340-342, Nr. 81 344-346, handbunden 344-346, Nr. 82 348-350, handbunden 348-350, Nr. 83 352-354, handbunden 352-354, Nr. 84 356-358, handbunden 356-358, Nr. 85 360-362, handbunden 360-362, Nr. 86 364-366, handbunden 364-366, Nr. 87 368-370, handbunden 368-370, Nr. 88 372-374, handbunden 372-374, Nr. 89 376-378, handbunden 376-378, Nr. 90 380-382, handbunden 380-382, Nr. 91 384-386, handbunden 384-386, Nr. 92 388-390, handbunden 388-390, Nr. 93 392-394, handbunden 392-394, Nr. 94 396-398, handbunden 396-398, Nr. 95 400-402, handbunden 400-402, Nr. 96 404-406, handbunden 404-406, Nr. 97 408-410, handbunden 408-410, Nr. 98 412-414, handbunden 412-414, Nr. 99 416-418, handbunden 416-418, Nr. 100 420-422, handbunden 420-422, Nr. 101 424-426, handbunden 424-426, Nr. 102 428-430, handbunden 428-430, Nr. 103 432-434, handbunden 432-434, Nr. 104 436-438, handbunden 436-438, Nr. 105 440-442, handbunden 440-442, Nr. 106 444-446, handbunden 444-446, Nr. 107 448-450, handbunden 448-450, Nr. 108 452-454, handbunden 452-454, Nr. 109 456-458, handbunden 456-458, Nr. 110 460-462, handbunden 460-462, Nr. 111 464-466, handbunden 464-466, Nr. 112 468-470, handbunden 468-470, Nr. 113 472-474, handbunden 472-474, Nr. 114 476-478, handbunden 476-478, Nr. 115 480-482, handbunden 480-482, Nr. 116 484-486, handbunden 484-486, Nr. 117 488-490, handbunden 488-490, Nr. 118 492-494, handbunden 492-494, Nr. 119 496-498, handbunden 496-498, Nr. 120 500-502, handbunden 500-502, Nr. 121 504-506, handbunden 504-506, Nr. 122 508-510, handbunden 508-510, Nr. 123 512-514, handbunden 512-514, Nr. 124 516-518, handbunden 516-518, Nr. 125 520-522, handbunden 520-522, Nr. 126 524-526, handbunden 524-526, Nr. 127 528-530, handbunden 528-530, Nr. 128 532-534, handbunden 532-534, Nr. 129 536-538, handbunden 536-538, Nr. 130 540-542, handbunden 540-542, Nr. 131 544-546, handbunden 544-546, Nr. 132 548-550, handbunden 548-550, Nr. 133 552-554, handbunden 552-554, Nr. 134 556-558, handbunden 556-558, Nr. 135 560-562, handbunden 560-562, Nr. 136 564-566, handbunden 564-566, Nr. 137 568-570, handbunden 568-570, Nr. 138 572-574, handbunden 572-574, Nr. 139 576-578, handbunden 576-578, Nr. 140 580-582, handbunden 580-582, Nr. 141 584-586, handbunden 584-586, Nr. 142 588-590, handbunden 588-590, Nr. 143 592-594, handbunden 592-594, Nr. 144 596-598, handbunden 596-598, Nr. 145 600-602, handbunden 600-602, Nr. 146 604-606, handbunden 604-606, Nr. 147 608-610, handbunden 608-610, Nr. 148 612-614, handbunden 612-614, Nr. 149 616-618, handbunden 616-618, Nr. 150 620-622, handbunden 620-622, Nr. 151 624-626, handbunden 624-626, Nr. 152 628-630, handbunden 628-630, Nr. 153 632-634, handbunden 632-634, Nr. 154 636-638, handbunden 636-638, Nr. 155 640-642, handbunden 640-642, Nr. 156 644-646, handbunden 644-646, Nr. 157 648-650, handbunden 648-650, Nr. 158 652-654, handbunden 652-654, Nr. 159 656-658, handbunden 656-658, Nr. 160 660-662, handbunden 660-662, Nr. 161 664-666, handbunden 664-666, Nr. 162 668-670, handbunden 668-670, Nr. 163 672-674, handbunden 672-674, Nr. 164 676-678, handbunden 676-678, Nr. 165 680-682, handbunden 680-682, Nr. 166 684-686, handbunden 684-686, Nr. 167 688-690, handbunden 688-690, Nr. 168 692-694, handbunden 692-694, Nr. 169 696-698, handbunden 696-698, Nr. 170 700-702, handbunden 700-702, Nr. 171 704-706, handbunden 704-706, Nr. 172 708-710, handbunden 708-710, Nr. 173 712-714, handbunden 712-714, Nr. 174 716-718, handbunden 716-718, Nr. 175 720-722, handbunden 720-722, Nr. 176 724-726, handbunden 724-726, Nr. 177 728-730, handbunden 728-730, Nr. 178 732-734, handbunden 732-734, Nr. 179 736-738, handbunden 736-738, Nr. 180 740-742, handbunden 740-742, Nr. 181 744-746, handbunden 744-746, Nr. 182 748-750, handbunden 748-750, Nr. 183 752-754, handbunden 752-754, Nr. 184 756-758, handbunden 756-758, Nr. 185 760-762, handbunden 760-762, Nr. 186 764-766, handbunden 764-766, Nr. 187 768-770, handbunden 768-770, Nr. 188 772-774, handbunden 772-774, Nr. 189 776-778, handbunden 776-778, Nr. 190 780-782, handbunden 780-782, Nr. 191 784-786, handbunden 784-786, Nr. 192 788-790, handbunden 788-790, Nr. 193 792-794, handbunden 792-794, Nr. 194 796-798, handbunden 796-798, Nr. 195 800-802, handbunden 800-802, Nr. 196 804-806, handbunden 804-806, Nr. 197 808-810, handbunden 808-810, Nr. 198 812-814, handbunden 812-814, Nr. 199 816-818, handbunden 816-818, Nr. 200 820-822, handbunden 820-822, Nr. 201 824-826, handbunden 824-826, Nr. 202 828-830, handbunden 828-830, Nr. 203 832-834, handbunden 832-834, Nr. 204 836-838, handbunden 836-838, Nr. 205 840-842, handbunden 840-842, Nr. 206 844-846, handbunden 844-846, Nr. 207 848-850, handbunden 848-850, Nr. 208 852-854, handbunden 852-854, Nr. 209 856-858, handbunden 856-858, Nr. 210 860-862, handbunden 860-862, Nr. 211 864-866, handbunden 864-866, Nr. 212 868-870, handbunden 868-870, Nr. 213 872-874, handbunden 872-874, Nr. 214 876-878, handbunden 876-878, Nr. 215 880-882, handbunden 880-882, Nr. 216 884-886, handbunden 884-886, Nr. 217 888-890, handbunden 888-890, Nr. 218 892-894, handbunden 892-894, Nr. 219 896-898, handbunden 896-898, Nr. 220 900-902, handbunden 900-902, Nr. 221 904-906, handbunden 904-906, Nr. 222 908-910, handbunden 908-910, Nr. 223 912-914, handbunden 912-914, Nr. 224 916-918, handbunden 916-918, Nr. 225 920-922, handbunden 920-922, Nr. 226 924-926, handbunden 924-926, Nr. 227 928-930, handbunden 928-930, Nr. 228 932-934, handbunden 932-934, Nr. 229 936-938, handbunden 936-938, Nr. 230 940-942, handbunden 940-942, Nr. 231 944-946, handbunden 944-946, Nr. 232 948-950, handbunden 948-950, Nr. 233 952-954, handbunden 952-954, Nr. 234 956-958, handbunden 956-958, Nr. 235 960-962, handbunden 960-962, Nr. 236 964-966, handbunden 964-966, Nr. 237 968-970, handbunden 968-970, Nr. 238 972-974, handbunden 972-974, Nr. 239 976-978, handbunden 976-978, Nr. 240 980-982, handbunden 980-982, Nr. 241 984-986, handbunden 984-986, Nr. 242 988-990, handbunden 988-990, Nr. 243 992-994, handbunden 992-994, Nr. 244 996-998, handbunden 996-998, Nr. 245 1000-1002, handbunden 1000-1002, Nr. 246 1004-1006, handbunden 1004-1006, Nr. 247 1008-1010, handbunden 1008-1010, Nr. 248 1012-1014, handbunden 1012-1014, Nr. 249 1016-1018, handbunden 1016-1018, Nr. 250 1020-1022, handbunden 1020-1022, Nr. 251 1024-1026, handbunden 1024-1026, Nr. 252 1028-1030, handbunden 1028-1030, Nr. 253 1032-1034, handbunden 1032-1034, Nr. 254 1036-1038, handbunden 1036-1038, Nr. 255 1040-1042, handbunden 1040-1042, Nr. 256 1044-1046, handbunden 1044-1046, Nr. 257 1048-1050, handbunden 1048-1050, Nr. 258 1052-1054, handbunden 1052-1054, Nr. 259 1056-1058, handbunden 1056-1058, Nr. 260 1060-1062, handbunden 1060-1062, Nr. 261 1064-1066, handbunden 1064-1066, Nr. 262 1068-1070, handbunden 1068-1070, Nr. 263 1072-1074, handbunden 1072-1074, Nr. 264 1076-1078, handbunden 1076-1078, Nr. 265 1080-1082, handbunden 1080-1082, Nr. 266 1084-1086, handbunden 1084-1086, Nr. 267 1088-1090, handbunden 1088-1090, Nr. 268 1092-1094, handbunden 1092-1094, Nr. 269 1096-1098, handbunden 1096-1098, Nr. 270 1100-1102, handbunden 1100-1102, Nr. 271 1104-1106, handbunden 1104-1106, Nr. 272 1108-1110, handbunden 1108-1110, Nr. 273 1112-1114, handbunden 1112-1114, Nr. 274 1116-1118, handbunden 1116-1118, Nr. 275 1120-1122, handbunden 1120-1122, Nr. 276 1124-1126, handbunden 1124-1126, Nr. 277 1128-1130, handbunden 1128-1130, Nr. 278 1132-1134, handbunden 1132-1134, Nr. 279 1136-1138, handbunden 1136-1138, Nr. 280 1140-1142, handbunden 1140-1142, Nr. 281 1144-1146, handbunden 1144-1146, Nr. 282 1148-1150, handbunden 1148-1150, Nr. 283 1152-1154, handbunden 1152-1154, Nr. 284 1156-1158, handbunden 1156-1158, Nr. 285 1160-1162, handbunden 1160-1162, Nr. 286 1164-1166, handbunden 1164-1166, Nr. 287 1168-1170, handbunden 1168-1170, Nr. 288 1172-1174, handbunden 1172-1174, Nr. 289 1176-1178, handbunden 1176-1178, Nr. 290 1180-1182, handbunden 1180-1182, Nr. 291 1184-1186, handbunden 1184-1186, Nr. 292 1188-1190, handbunden 1188-1190, Nr. 293 1192-1194, handbunden 1192-1194, Nr. 294 1196-1198, handbunden 1196-1198, Nr. 295 1200-1202, handbunden 1200-1202, Nr. 296 1204-1206, handbunden 1204-1206, Nr. 297 1208-1210, handbunden 1208-1210, Nr. 298 1212-1214, handbunden 1212-1214, Nr. 299 1216-1218, handbunden 1216-1218, Nr. 300 1220-1222, handbunden 1220-1222, Nr. 301 1224-1226, handbunden 1224-1226, Nr. 302 1228-1230, handbunden 1228-1230, Nr. 303 1232-1234, handbunden 1232-1234, Nr. 304 1236-1238, handbunden 1236-1238, Nr. 305 1240-1242, handbunden 1240-1242, Nr. 306 1244-1246, handbunden 1244-1246, Nr. 307 1248-1250, handbunden 1248-1250, Nr. 308 1252-1254, handbunden 1252-1254, Nr. 309 1256-1258, handbunden 1256-1258, Nr. 310 1260-1262, handbunden 1260-1262, Nr. 311 1264-1266, handbunden 1264-1266, Nr. 312 1268-1270, handbunden 1268-1270, Nr. 313 1272-1274, handbunden 1272-1274, Nr. 314 1276-1278, handbunden 1276-1278, Nr. 315 1280-1282, handbunden 1280-1282, Nr. 316 1284-1286, handbunden 1284-1286, Nr. 317 1288-1290, handbunden 1288-1290, Nr. 318 1292-1294, handbunden 1292-1294, Nr. 319 1296-1298, handbunden 1296-1298, Nr. 320 1300-1302, handbunden 1300-1302, Nr. 321 1304-1306, handbunden 1304-1306, Nr. 322 1308-1310, handbunden 1308-1310, Nr. 323 1312-1314, handbunden 1312-1314, Nr. 324 1316-1318, handbunden 1316-1318, Nr. 325 1320-1322, handbunden 1320-1322, Nr. 326 1324-1326, handbunden 1324-1326, Nr. 327 1328-1330, handbunden 1328-1330, Nr. 328 1332-1334, handbunden 1332-1334, Nr. 329 1336-1338, handbunden 1336-1338, Nr. 330 1340-1342, handbunden 1340-1342, Nr. 331 1344-1346, handbunden 1344-1346, Nr. 332 1348-1350, handbunden 1348-1350, Nr. 333 1352-1354, handbunden 1352-1354, Nr. 334 1356-1358, handbunden 1356-1358, Nr. 335 1360-1362, handbunden 1360-1362, Nr. 336 1364-1366, handbunden 1364-1366, Nr. 337 1368-1370, handbunden 1368-1370, Nr. 338 1372-1374, handbunden 1372-1374, Nr. 339 1376-1378, handbunden 1376-1378, Nr. 340 1380-1382, handbunden 1380-1382, Nr. 341 1384-1386, handbunden 1384-1386, Nr. 342 1388-1390, handbunden 1388-1390, Nr. 343 1392-1394, handbunden 1392-1394, Nr. 344 1396-1398, handbunden 1396-1398, Nr. 345 1400-1402, handbunden 1400-1402, Nr. 346 1404-1406, handbunden 1404-1406, Nr. 347 1408-1410, handbunden 1408-1410, Nr. 348 1412-1414, handbunden 1412-1414, Nr. 349 1416-1418, handbunden 1416-1418, Nr. 350 1420-1422, handbunden 1420-1422, Nr. 351 1424-1426, handbunden 1424-1426, Nr. 352 1428-1430, handbunden 1428-1430, Nr. 353 1432-1434, handbunden 1432-1434, Nr. 354 1436-1438, handbunden 1436-1438, Nr. 355 1440-1442, handbunden 1440-1442, Nr. 356 1444-1446, handbunden 1444-1446, Nr. 357 1448-1450, handbunden 1448-1450, Nr. 358 1452-1454, handbunden 1452-1454, Nr. 359 1456-1458, handbunden 1456-1458, Nr. 360 1460-1462, handbunden 1460-1462, Nr. 361 1464-1466, handbunden 1464-1466, Nr. 362 1468-1470, handbunden 1468-1470, Nr. 363 1472-1474, handbunden 1472-1474, Nr. 364 1476-1478, handbunden 1476-1478, Nr. 365 1480-1482, handbunden 1480-1482, Nr. 366 1484-1486, handbunden 1484-1486, Nr. 367 1488-1490, handbunden 1488-1490, Nr. 368 1492-1494, handbunden 1492-1494, Nr. 369 1496-1498, handbunden 1496-1498, Nr. 370 1500-1502, handbunden 1500-1502, Nr. 371 1504-1506, handbunden 1504-1506, Nr. 372 1508-1510, handbunden 1508-1510, Nr. 373 1512-1514, handbunden 1512-1514, Nr. 374 1516-1518, handbunden 1516-1518, Nr. 375 1520-1522, handbunden 1520-1522, Nr. 376 1524-1526, handbunden 1524-1526, Nr. 377 1528-1530, handbunden 1528-1530, Nr. 378 1532-1534, handbunden 1532-1534, Nr. 379 1536-1538, handbunden 1536-1538, Nr. 380 1540-1542, handbunden 1540-1542, Nr. 381 1544-1546, handbunden 1544-1546, Nr. 382 1548-1550, handbunden 1548-1550, Nr. 383 1552-1554, handbunden 1552-1554, Nr. 384 1556-1558, handbunden 1556-1558, Nr. 385 1560-1562, handbunden 1560-1562, Nr. 386 1564-1566, handbunden 1564-1566, Nr. 387 1568-1570, handbunden 1568-1570, Nr. 388 1572-1574, handbunden 1572-1574, Nr. 389 1576-1578, handbunden 1576-1578, Nr. 390 1580-1582, handbunden 1580-1582, Nr. 391 1584-1586, handbunden 1584-1586, Nr. 392 1588-1590, handbunden 1588-1590, Nr. 393 1592-1594, handbunden 1592-1594, Nr. 394 1596-1598, handbunden 1596-1598, Nr. 395 1600-1602, handbunden 1600-1602, Nr. 396 1604-1606, handbunden 1604-1606, Nr. 397 1608-1610, handbunden 1608-1610, Nr. 398 1612-1614, handbunden 1612-1614, Nr. 399 1616-1618, handbunden 1616-1618, Nr. 400 1620-1622, handbunden 1620-1622, Nr. 401 1624-1626, handbunden 1624-1626, Nr. 402 1628-1630, handbunden 1628-1630, Nr. 403 1632-1634, handbunden 1632-1634, Nr. 404 1636-1638, handbunden 1636-1638, Nr. 405 1640-1642, handbunden 1640-1642, Nr. 406 1644-1646, handbunden 1644-1646, Nr. 407 1648-1650, handbunden 1648-1650, Nr. 408 1652-1654, handbunden 1652-1654, Nr. 409 1656-1658, handbunden 1656-1658, Nr. 410 1660-1662, handbunden 1660-1662, Nr. 411 1664-1666, handbunden 1664-1666, Nr. 412 1668-1670, handbunden 1668-1670, Nr. 413 1672-1674, handbunden 1672-1674, Nr. 414 1676-1678, handbunden 1676-1678, Nr. 415 1680-1682, handbunden 1680-1682, Nr. 416 1684-1686, handbunden 1684-1686, Nr. 417 1688-1690, handbunden 1688-1690, Nr. 418 1692-1694, handbunden 1692-1694, Nr. 419 1696-1698, handbunden 1696-1698, Nr. 420 1700-1702, handbunden 1700-1702, Nr. 421 1704-1706, handbunden 1704-1706, Nr. 422 1708-1710, handbunden 1708-1710, Nr. 423 1712-1714, handbunden 1712-1714, Nr. 424 1716-1718, handbunden 1716-1718, Nr. 425 1720-1722, handbunden 1720-1722, Nr. 426 1724-1726, handbunden 1724-1726, Nr. 427